


# Die Entwicklung einer Strategie für die Sammlungen und Archive der ETH Zürich

## Other Conference Item

### Author(s):

Wiederkehr, Stefan 

### Publication date:

2015

### Permanent link:

<https://doi.org/10.3929/ethz-b-000101184>

### Rights / license:

[Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0 Unported](#)



104. Deutscher Bibliothekartag. Bibliotheken – von Anfang an Zukunft

(Nürnberg, 26.-29.5.2015)

Stefan Wiederkehr

## Die Entwicklung einer Strategie für die Sammlungen und Archive der ETH Zürich

### 1. Ausgangslage

Die ETH Zürich ist eine der weltweit führenden technisch-naturwissenschaftlichen Hochschulen. Sie wurde 1855 gegründet und zählt heute rund 18.500 Studierende aus über 110 Ländern, davon 4.000 Doktorierende. Aktuell sind rund 500 Professorinnen und Professoren an der ETH Zürich tätig. 21 Nobelpreisträger, die an der ETH Zürich studiert, gelehrt oder geforscht haben, unterstreichen den hervorragenden Ruf der Hochschule.

An der ETH Zürich sind heute rund 20 Sammlungen und Archive angesiedelt. Diese unterscheiden sich in Bezug auf ihren Rechtsstatus, die institutionelle Einbindung in die Hochschule und die Kooperation mit externen Partnern im Detail beträchtlich. Etwa die Hälfte davon wird – allein oder in Kooperation – von der ETH-Bibliothek betrieben.

Die Leitungen aller Sammlungen und Archive der ETH Zürich sind in einer Plenarversammlung zusammengeschlossen, die einmal jährlich zusammentritt. Die von der Schulleitung berufene *Kommission Sammlungen und Archive* fungiert als beratendes Expertengremium. Gemäß Organisationsverordnung koordiniert die ETH-Bibliothek „die Pflege und Weiterentwicklung der kulturhistorisch wichtigen Sammlungen“ der ETH Zürich.<sup>1</sup>

In den Jahren vor der Strategieentwicklung konzentrierten sich die gemeinsamen Aktivitäten auf dreierlei: Die Sammlungen und Archive der ETH Zürich wurden unabhängig von ihrer organisatorischen Zugehörigkeit auf der Website der ETH Zürich<sup>2</sup> sowie in einem gemeinsamen Flyer beworben und stellten ein jährliches Programm von Abendführungen für die Öffentlichkeit zusammen.

---

<sup>1</sup> Verordnung über die Organisation der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (Organisationsverordnung ETH Zürich) vom 16. Dezember 2003 (Stand 1. Januar 2015), RSETHZ 201.021, Art. 22.

<sup>2</sup> [www.sammlungen-archive.ethz.ch](http://www.sammlungen-archive.ethz.ch) (25.4.2015).

## 2. Die Statusbestimmung von 2013

Der ETH-Rat, das oberste Steuerungsgremium der ETH Zürich, empfahl der ETH Zürich nach einem internen Audit im Jahr 2011 die Ausarbeitung einer kohärenten Gesamtstrategie für die Sammlungen und Archive, die sie besitzt oder verwaltet. Mit der Umsetzung beauftragte die Schulleitung die ETH-Bibliothek. Die ETH-Bibliothek wiederum beauftragte mit Dr. Thilo Habel (Berlin) einen auswärtigen Experten, der eine mehrmonatige Sichtung vornahm und Ende September 2013 einen 172-seitigen internen Bericht abschloss sowie 93 Einzelempfehlungen aussprach. Der Experte orientierte sich bei seiner Erhebung am Fragebogen „Statusbestimmung für wissenschaftliche Universitätssammlungen“, den die Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland ausgearbeitet hatte.<sup>3</sup> Als methodisches Problem identifizierte er die Tatsache, dass dieser Fragebogen von *einer* definierten Sammlung ausgeht, es sich bei den großen Sammlungseinrichtungen der ETH Zürich in der Regel aber um Anhäufungen von Einzelkollektionen und Konvoluten handelt.

Bei meinem eigenen Stellenantritt im Mai 2014 war der Expertenbericht nicht veröffentlicht und auch ETH-intern nicht verbreitet worden. In der Situation, die ich vorfand, wurden mir drei Dinge klar:

1. Wird eine Statusbestimmung nicht von einer Sammlung selbst initiiert, ist eine aktive Kommunikation der Motive des Auftraggebers, des Vorgehens und der möglichen Folgen eine zentrale Erfolgsbedingung.
2. Die Setzung von Schwerpunkten und die Beschreibungstiefe in einer Statusbestimmung im Hinblick auf *unterschiedliche* Zielgruppen ist eine komplexe Herausforderung.
3. Eine Statusbestimmung ist keine Strategie. Die Empfehlung des ETH-Rats war also noch nicht umgesetzt.

## 3. Broschüre und Schulleitungsbeschluss

In dieser Konstellation entschied ich nach Rücksprache mit den Auftraggebern, den internen Bericht des Experten in eine auch an die Öffentlichkeit gerichtete Version umzuarbeiten. Resultat ist die Broschüre *Sammlungen und Archive der ETH Zürich: Wissenschaftliches Erbe für die Forschung der Zukunft*<sup>4</sup>.

Diese Broschüre war und ist der Ausgangspunkt für alle künftigen Planungen, insbesondere für den im Herbst 2014 eingereichten Antrag an die Schulleitung der ETH Zürich, der die ursprünglich erbetene Gesamtstrategie im Umfang von einer A4-

---

<sup>3</sup> Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen (Hrsg.): Statusbestimmung für wissenschaftliche Universitätssammlungen. Berlin 2013, [http://wissenschaftliche-sammlungen.de/download\\_file/view/330](http://wissenschaftliche-sammlungen.de/download_file/view/330) (25.4.2015).

<sup>4</sup> Habel, Thilo/Wiederkehr, Stefan: Sammlungen und Archive der ETH Zürich. Wissenschaftliches Erbe für die Forschung der Zukunft. 2., durchges. Aufl. Zürich: ETH-Bibliothek, 2015. DOI: [10.3929/ethz-a-010360372](https://doi.org/10.3929/ethz-a-010360372)

Seite umfasste, organisatorische Verbesserungen vorsah und die notwendigen Ressourcen für die strategische Weiterentwicklung der Sammlungen und Archive bezifferte. Dieses Vorgehen bedeutete auch, dass der Habel-Bericht weder damals offiziellen Status erlangte noch je erlangen wird. Die Schulleitung verabschiedete im November 2014 die *Strategie 2015 bis 2020* und die meisten der damit verbundenen Anträge. Im März 2015 bewilligte sie auch diejenigen Maßnahmen, die sie zuvor bis zum Stellenantritt des neuen Direktors der ETH-Bibliothek aufgeschoben hatte.

#### **4. Die Schwerpunkte der *Strategie 2015 bis 2020***

Im Folgenden stelle ich die Schwerpunkte der *Strategie 2015 bis 2020* vor. Der deutsche Wissenschaftsrat verabschiedete 2011 *Empfehlungen zu den wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen*. Darin werden als die vier wichtigsten, eng miteinander verbundenen Funktionen wissenschaftlicher Universitätssammlungen folgende identifiziert:

- die Nutzung in der Forschung
- die Nutzung in der Lehre
- die Wissenschaftsvermittlung gegenüber der breiteren Öffentlichkeit
- die Bewahrung des kulturellen Erbes.<sup>5</sup>

Die erste Funktion ist dem Selbstverständnis der ETH Zürich nach die wichtigste. Sammlungen sind Forschungsinfrastrukturen: „Die Sammlungen und Archive der ETH Zürich haben sowohl eine Funktion als Referenzsammlungen für die aktuelle Forschung und Lehre (Forschung *in* Sammlungen) als auch eine wissenschaftsgeschichtliche Funktion (Forschung *über* Sammlungen).“ Die *Strategie 2015 bis 2020* nimmt aber auf alle vier genannten Funktionen direkt Bezug. Der Volltext der Strategie ist öffentlich zugänglich.<sup>6</sup>

In der konkreten Umsetzung bezieht sich die *Strategie 2015 bis 2020* zunächst auf den digitalen Raum. Als technische Hochschule mit globalem Führungsanspruch sieht die ETH Zürich hier ihr zentrales Handlungsfeld: Es sollen hochwertige Digitalisate mit Metadaten, die aktuellen informationswissenschaftlichen Standards entsprechen, in innovativen Präsentationsplattformen bereitgestellt werden.

Im physischen Raum setzt die Strategie den Schwerpunkt bei organisatorischen Verbesserungen, die auch transparente Kriterien für die Bildung und Auflösung von Sammlungen einschließen. Dazu kommt eine Ausweitung der Ausstellungsaktivitäten, deren Ausmaß noch nicht feststeht.

---

<sup>5</sup> Wissenschaftsrat (Hrsg.): *Empfehlungen zu wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen*. Berlin: Wissenschaftsrat, 2011 (Drs. 10464-11). S. 33.

<sup>6</sup> Sammlungen und Archive der ETH Zürich: *Strategie 2015 bis 2020*.

[https://www.ethz.ch/content/dam/ethz/main/campus/bibliotheken/Sammlungen-Archive\\_Strategie\\_2015-2020.pdf](https://www.ethz.ch/content/dam/ethz/main/campus/bibliotheken/Sammlungen-Archive_Strategie_2015-2020.pdf) (25.04.2015).

Die Schulleitung hat erkannt, dass ein einmaliger Effort nicht genügen wird. Vielmehr handelt es sich um eine Daueraufgabe, für die die ETH Zürich die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen bereitstellen wird.

Der Schulleitungsbeschluss erfolgte vor einer tiefgreifenden globalen Entwicklung, nämlich der Konvergenz von Bibliothek, Archiv und Museum im digitalen Zeitalter. Die traditionellen Trennlinien, entlang derer sich in einem jahrhundertelangen Prozess drei Institutionstypen ausdifferenziert hatten, verschwimmen vor unseren Augen. In einer Zeit, in der immer mehr Digitalisate über das Internet zugänglich sind, verliert die Unterscheidung zwischen Original und Reproduktion allmählich ihren Sinn. Dreidimensionale Objekte lassen sich heute ebenso scannen und digital darstellen wie „Flachware“. Bibliotheken, Archive und Sammlungen wachsen vor unseren Augen wieder zusammen. Was hat das für Konsequenzen?

Bibliotheken haben gegenüber Sammlungen und Archiven einen Technologie- und Kompetenzvorsprung im Management von Metadaten, in der Integration heterogener digitaler Ressourcen und in der Bereitstellung von Digitalisaten in hoher Qualität und Quantität. Die ETH-Bibliothek ist mit ihrem Know-how daher prädestiniert dazu, im digitalen Zeitalter eine Schlüsselrolle bei der Erschließung und Vermittlung der Bestände der Sammlungen und Archive der ETH Zürich einzunehmen. Die *Strategie 2015 bis 2020* ebnet den Weg dafür, dass die ETH-Bibliothek gemeinsam mit den Departementen Projekte durchführt, die den Sammlungen und Archiven der ETH Zürich die ihrer Bedeutung angemessene Sichtbarkeit in der digitalen Welt verschaffen.

## **Kontakt**

Dr. Stefan Wiederkehr  
ETH-Zürich, ETH-Bibliothek  
Leitung Sammlungen und Archive  
Rämistr. 101  
CH-8092 Zürich

stefan.wiederkehr [at] library.ethz.ch